

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 31 (1898)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz)

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg..

Adresse betreffend Inserate: P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Bern. — **Bestellungen:**

Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern

Inhalt. Gleichnisreden. — Gesetz über die Mädchenarbeitsschulen. — Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Erziehung. — Jura. — Madretsch. — Münchenbuchsee. — Fortbildungsschule. — Schulfreundlichkeit beim schlichten Manne. — Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Berufserlernung. — Subvention der Volksschule. — Schweiz. Handelslehrerverein. — Verschiedenes.

Gleichnisreden

aus dem „Schuldenbauer“ von Jeremias Gotthelf.

Mitgeteilt vom „Schweiz. Protestantenblatt“.

Dann will ich lieber, ich müsse sie nicht sehen, die wird ein Gesicht machen, dass man den ganzen Erdboden und Sonne, Mond und Sterne damit vergiften kann.

Man sieht oft vor der Kirche und nach der Kirche Trauergestalten auf den Gräbern stehen; Thränen sind das Weihwasser, das Sehnen der Liebe die Totenmesse, das ist die Totenfeier der Reformierten.

Anna Marei weinte lange nicht, aber es sog die Worte ein wie dürre Erde die Regentropfen, wie ein durstend Kind die Muttermilch.

Wenn's den Tag über so heiss gewesen, so steigen am Abend über den Himmel die Wolken empor, höher und höher am Himmel herauf strecken sie ihre zackigten Häupter, als ob die aus Süden und die aus Norden sich besuchten, ein Fest oder gar Hochzeit machen wollten mitten am Himmel.

Wie ein grosses Schiff mit mächtigen Segeln brach die stattliche Wirtin mit einem grossen Korb am Arm mitten durch.

Da begann Uli zu fluchen, dass den Wanzen im Täfel übel wurde und sie ohnmächtig in die Stube hinausfielen.

So fette Schweine hatte Anna Marei noch nie gehabt, sie lagen wirklich als Prachtstücke im Wägeli und glänzten um und um reinlicher als manche Gräfin, die auf einen Hofball fährt.

Entwurf
der Erziehungsdirektion.

Gesetz über die Mädchenarbeitsschulen.

(Vom 1898.)

Der Grosse Rat des Kantons Bern,
auf den Antrag des Regierungsrates,
beschliesst:

A. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ist ein für die Primarschülerinnen obligatorisches Unterrichtsfach; derselbe beginnt jedoch erst mit dem zweiten Schuljahre.

Er umfasst: Stricken, Nähen, Ausbessern schadhafter und Verfertigen neuer einfacher Kleidungsstücke. Dabei ist streng darauf zu halten, dass die Schülerinnen sich an Ordnung, Reinlichkeit und haushälterischen Sinn gewöhnen.

§ 2. Die einer Primarschulklasse zugeteilten Mädchen bilden eine eigene Arbeitsschulklasse.

Eine Mädchen-Arbeitsschule darf nicht mehr als 30 Schülerinnen zählen. Wenn dieses Maximum mehr als drei Jahre lang überschritten wird, so soll die Gemeinde eine neue Klasse errichten.

Klassen von weniger als 15 Mädchen können mit einer Arbeitsschulklasse derselben Gemeinde vereinigt werden, sofern die Gesamtzahl der letztern alsdann 30 nicht übersteigt.

§ 3. Dieses Gesetz findet analoge Anwendung auf die Sekundarschulen.

B. Besondere Bestimmungen.

I. Schulzeit und Schulversäumnisse.

§ 4. Die durch das Gesetz über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894 für die Primarschulen vorgeschriebene Zahl von Schulwochen ist auch für die Arbeitsschulen massgebend.

Innert dieser Zeit sind wöchentlich vier Stunden Arbeitsunterricht zu erteilen.

Der § 61 des Gesetzes über den Primarschulunterricht vom 6. Mai 1894 ist auch auf die Mädchenarbeitsschule anwendbar.

Die Mädchen sollen jede Woche einen halben Tag frei erhalten.

§ 5. Unentschuldigte Arbeitsschulversäumnisse werden mit den Abwesenheiten vom übrigen Schulunterricht zusammengerechnet und mit diesen nach den Bestimmungen des Primarschulgesetzes über unfleißigen Schulbesuch (§§ 64—70) bestraft.

II. Ökonomische Verhältnisse.

§ 6. Die Kosten für die Arbeitsschulen werden durch die Leistungen der Einwohner- oder Schulgemeinden und durch die Staatszulagen bestritten.

§ 7. Die Einwohner- oder Schulgemeinden haben zu bestreiten:

- a) das Schullokal mit Mobiliar und Beheizung;
- b) die für den Arbeitsunterricht nötigen Lehr- und Veranschaulichungsmittel (Wandtafeln, Rahmen, Tabellen, Mustersammlungen u. s. w.);
- c) die Besoldung der Arbeitslehrerin in Verbindung mit dem Staate.

§ 8. Die Anschaffung des Arbeitsmaterials liegt den Eltern oder deren Stellvertretern ob; wenn diese ihre Kinder nicht damit versehen, so hat die Schulbehörde auf Rechnung der Pflichtigen dafür zu sorgen. Den Kindern bedürftiger Familien ist von der Gemeinde das Arbeitsmaterial unentgeltlich zu verabfolgen.

Die Schulkommissionen haben sich über diese Verhältnisse beim Beginn jedes Schuljahres genau zu erkundigen. Für die daherigen Ausgaben ist ihnen jährlich der erforderliche Kredit für jede Arbeitsschule einzuräumen.

§ 9. Der Staat leistet an die jährliche Besoldung einer Arbeitslehrerin per Klasse:

- a) einer patentierten 100 Franken,
- b) einer unpatentierten 50 Franken.

Der Beitrag der Gemeinde an die jährliche Besoldung einer Arbeitslehrerin beträgt im Minimum 50 Franken per Klasse.

Die Auszahlung dieser Besoldung findet jeweilen nach Ablauf eines Schulhalbjahres zur Hälfte statt.

III. Anstellung der Arbeitslehrerinnen.

§ 10. Die Wahl einer Primarlehrerin an eine Primarschulklasse schliesst zugleich auch die Wahl als Arbeitslehrerin an diese Klasse in sich. Sie kann von den Verrichtungen einer Arbeitslehrerin nur mit Ermächtigung der Erziehungsdirektion dispensiert werden.

Ist die Stelle der Arbeitslehrerin bereits besetzt, so tritt die Primarlehrerin dieselbe erst nach Ablauf der Amtsdauer ihrer Vorgängerin an.

§ 11. Es ist den Primarlehrerinnen unter der Voraussetzung, dass der Unterricht an ihrer eigenen Schulklasse nicht geschädigt werde, gestattet, den Arbeitsunterricht noch an einer fernern Klasse zu übernehmen.

In diesem Falle fällt die Zeitdauer ihrer Anstellung an der andern Klasse zusammen mit der Anstellung an ihrer Primarschulklasse.

§ 12. Die Anstellung von Arbeitslehrerinnen, welche nicht zugleich Primarlehrerinnen sind, geschieht frühestens acht Tage nach der Ausschreibung im amtlichen Schulblatt, auf einen doppelten Vorschlag des Frauenkomitees, durch die Schulkommission auf die Dauer von sechs Jahren.

Die §§ 24 und 35 des Gesetzes über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894 sind auch auf die Mädchenarbeitsschulen anwendbar.

§ 13. Definitiv wahlfähig sind nur solche Personen, welche als Arbeitslehrerinnen patentiert worden sind. Nicht patentierte können nur provisorisch auf ein Jahr gewählt werden. Die Wahl der letztern unterliegt der Bestätigung der Erziehungsdirektion.

Das Patent einer Primarlehrerin gilt zugleich auch als Patent für die Stelle einer Arbeitslehrerin.

IV. Aufsicht über die Arbeitsschulen.

§ 14. Die Primarschulkommissionen stehen zu den Mädchenarbeitsschulen in derselben Stellung wie zu den Primarschulen.

§ 15. Jede Schulkommission soll durch mindestens drei weibliche Mitglieder ergänzt werden.

Zur speciellen Beaufsichtigung der Arbeitsschule wählt jede Schulkommission ein Frauenkomitee. Die weiblichen Mitglieder der Kommission sind von Amtes wegen Mitglieder derselben; das Frauenkomitee besteht aus wenigstens acht Mitgliedern.

Die §§ 93 und 97, erster Absatz, finden auf die Frauenkomitees analoge Anwendung.

§ 16. Die Obliegenheiten der Schulinspektoren sind gegenüber den Arbeitsschulen die nämlichen wie gegenüber den Primarschulen.

Die Erziehungsdirektion kann, wenn sie es für notwendig erachtet, ausserordentliche Inspektionen durch weibliche Sachverständige anordnen, wozu die Schulinspektoren ebenfalls beizuziehen sind.

Sollte sich in der Folgezeit herausstellen, dass diese Art der Aufsicht über den Arbeitsunterricht nicht genügend wäre, so können durch Dekret des Grossen Rates anderweitige gutscheinende Anordnungen getroffen werden.

V. Heranbildung und Weiterbildung von Arbeitslehrerinnen.

§ 17. Dem Staate liegt ob, für Heranbildung von Arbeitslehrerinnen zu sorgen, sei es durch Veranstaltung der nötigen Kurse, sei es auf andere geeignete Weise.

Auch finden auf Anordnung der Erziehungsdirektion von Zeit zu Zeit Wiederholungs- und Fortbildungskurse statt für bereits patentierte Arbeitslehrerinnen, welchen die Erziehungsdirektion die Teilnahme gestattet, oder welche sie dazu beruft.

VI. Schluss- und Übergangsbestimmungen.

§ 18. Alle auf die Primarschule bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, sofern dieselben auf die Mädchenarbeitsschulen angewandt werden können und nicht durch gegenwärtiges Gesetz ausgeschlossen sind, gelten auch für diese Schulen.

§ 19. Auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes sind sämtliche Schulkommissionen nach § 15 zu ergänzen.

§ 20. Der Regierungsrat erlässt die zur Ausführung dieses Gesetzes notwendigen Reglemente und Verordnungen.

§ 21. Dieses Gesetz tritt nach dessen Annahme durch das Volk in Kraft. Durch dasselbe werden das Gesetz über die Mädchenarbeitsschulen vom 27. Oktober 1878, sowie alle mit dem gegenwärtigen Gesetze im Widerspruch stehenden Gesetze oder Bestimmungen aufgehoben.

Bern, den . Februar 1898.

Der Erziehungsdirektor: Dr. Gobat.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Erziehung.

Ein Gespräch zwischen dem Lehrer „Ruedi“ im Chehr und seinem lieben Nachbar „Christen“ am Stutz.

II. Scene.

Lehrer *Ruedi*, *Christen* und seine Frau *Lisebeth*, dann *Liseli*, ihr Töchterlein.
(In der Stube des Christen.)

II.

(Es klopft.) *Christen*: I d'Stube!

Ruedi: Guete-n-Abe z'säme!

Christen und *Lisebeth*: Guete-n-Abe, Ruedi!

Christen: Du chunst mr grad recht; i ha dis „Bütsche“ no einischt g'hörig düregmusteret, aber gfunde, du heigischt entschiede z'tüf agstimmt; mi choschtet das jährlich für mis Liseli meh als Fr. 2. 50, u hüt ha-n-i no mit Hübelipeter über di Sach g'redt, dä meint o, das gang unbedingt nid, ohni dass me d'Stür erhöhi.

R.: Du wirscht mr doch nid welle mi Z'sämestellig z'underobe gheie, die ja, was wenigstes d'Schuelmaterialie anbelangt, uf Thatsache beruht. Was also dä Basston betrifft, dä-n-i söll agstimmt ha, so will i grad einischt druuf z'rügg cho, z'erscht wei mr jitz aber vo dr Stürerhöhg rede. I ha di feshti Überzügung, dass die nid nötig wird u wenns am End sött müesse si, so würde 10 Rappe vom Tusig Grundstür u d's Entsprechende vo Kapital und Ykomme einzig meh als dr nötig Betrag ergäh.

Ch.: Ja, das isch mügli, aber di Stür blybt de für alli Zite, we me scho keiner Chinder me z'schicke het.

R.: Ja, frili; aber erstens trifft's de uf ds'Jahr weniger als der Lehrmittelbetrag u zweutens isch vielleicht di Hans i zwänzg Jahre o froh,

wenn ihm de öpper di Materialie für sini Chinder hilft zahle; uf die Art würd d'Last, wo äbe hin und wieder dr einzeln ganz erheblich drückt, glychmässig uf d'Stürchraft u d'Zit verteilt.

Weischt du jitz aber, warum Hübelipeter, dä alt ledig Chuter, so vor dr disbezügliche Stürerhölig erchlüpft? Er u sini zwo ryche Schwöstere heis nid gwagt, sich i d's Joch der Eh la yzspanne u d'Pflicht der Chinder-erziehung z'übernäh — mir wei nes nid verarge, es wär no vielne gschyder, si liesses blybe — u jitz hei si scho Chummer, si chönnte mit ihrne Stüre müesse ame-n-arme Mandli sini Chinder hälfe-n-erzieh.

U wenn mr grad bi däm sy, so hätt üse rych Fabrikheer o drwyl, öppis vo sim grosse Ykomme la z'gheie; dir chlaget ja geng, er nähm ech di beschte Chräft für uf em Land z'wärche ewägg u gäb'ne gross Lohn, de müesst dir o nahe, we dr öppis rächts wellit ha.

U dr Staat erwütschte mr o no es bitzeli, dä chönnt de vo däm prächtige Erliholzwald o no chli Grundstür a üsi Gmeind bläche. — Nei, nei, Christe, das miech mr dr chlinst Chummer; da überchämet dr de afe-n-e chlyne Begriff vo dr Progressivstür, we die scho nid ganz i däm Sinn ufz'fasse ischt. Bis dahi ischt allerdings dr Wagnerchrigeli, was d'Lehrmittelchöste anbelangt, mit sine 10 Chinder, di uf enander folge wi d'Orgelepfyfe, i dr höchste Progression gsi. Hübelipeter het scho mengs Fränkli usgäh, es isch nid so guet agwendet gsi, wi's hie dr Fall wär.

Ch.: Jitz chunnt mr di Gschicht scho chli minger stober vor.

R.: So, ha-n-di afe-n-e chli d'dräiht; du muesch mr aber ganz bekehrt si u deswäge chume-n-i ufe Choschtepunkt z'rügg.

Du darfscht nid vergässe, dass, we me d'Schuelmaterialie en gros bezieht, dr Prys fascht $\frac{1}{3}$ billiger chunt, so dass 900 Heft nid meh choschte als im Privatbezug 600, usgno einigi Franke für Kommission. — Das isch ei Punkt; aber jitz chunt öppis anders u das hanget de mit dr Erziehung vo üser Jugend eng z'säme.

I möcht nid öppe uf euers Liseli aspiele, das wird scho suber si dert düre, aber bisch du sicher, dass all' di Füler u Zähler, wo d'Eltere ihrne Chinder für Büecher u Schuelmaterialie gäh, wüerklich o für das verwendet werde?

Ch.: Für was de süscht?

R.: Oh Christe, i ha miner Auge nid am Rügge hinde; in üsem Dörfli ha-n-i o d'Schuelmaterialie zueche tha; hingege ha-n-i de Chindere erlaubt, o bi Chrämerköbin sich z'bediene wenn er die vo mir verlangti Qualität heig, nume dass d'Chilche-n-im Dorf blib.

Jitz ha-n-i scho mehrmals beobachtet, dass si mit grosser Vorliebi bi ihm ychehre; das isch aber merkwürdig, was die für ne Begriff hei vo Schuelmaterialie: Schoggela, Zuckertäfel, Zuckercigarre, Orange u settige Züg ischt fascht beständig vorhande u mi meinti mängisch, ender in-e-n-

Appiteg ine z'cho, als i d'Schuelstube, so allerlei Gschmäckli chöme da eim entgä. De si si nid bir Sach, stecke sogar di ärmere-n-a u wenn si hei chöme, möge si nid esse u gseh dry wie d'Muheime u di guete-n-Eltere begryfe nid, dass ihri Appetitlosigkeit u dä gross Verbruch a Schuel-materialie enandere so nah verwandt si.

Frau Lisebeth: Ja, üses Liseli gseht mengischt o dry wi-n-e vüregwässereti Mus; aber das schläcket emel nid.

R.: I bitte um Verzeihung, Lisebeth, wenn dir öppe meinet, i well uf eues Liseli trümpfe; da ha-n-i no nie öppis chönne bemerke, aber das ärgeret mi jewile, wenn i settegi gseh schläcke, wo me gnue thuet, bis me-n-e Zähler vo-n-e het oder wo me weiss, dass Vater u Mueter vor Nahrungssorge ds'Nacht fascht nid schlafe.

Ch.: Säg, Mueter, am End hanget de mit üsem Meitli di Gschicht o no dert use.

L.: Nei, nei, so fräch isch das doch nid, geschter het's ja schier Augewasser gha, wo's mr es Zähni gheusche het für-n-es Ufsatzheft.

R.: Aber es Ufsatzheft choschtet ja zwänzg Rappe.

L.: (Ruft Liseli, das in der Küche arbeitet.) Liseli, chum los hurti.

Liseli (eintretend): Was?

L.: Hescht du mr nid geschter es Zähni gheusche für n'es Ufsatzheft?

Liseli: Wo — wo — wohl!

L.: Hescht eis g'kauft?

Liseli: Ne — nei!

L.: Was söll de das sy, wo bischt de mit dem Gäld hi cho?

Liseli: (Nimmt schluchzend das Nastuch hervor und zieht damit eine Anzahl Zuckertäfel heraus, die zu Boden fallen.)

L.: Ahah, da gseht mes, bisch du o es settigs Schläckmuul, schäm di, jitz gsehts dr Lehrer grad. Mit dir wei mr de no-n-es Wörtli rede, aber dä Spektakel wei mr dem Lehrer erspare.

Liseli (weint): Oh Mueter, verzieh mr, es isch wäger z'erst mal gsi und i wills nie meh mache.

L.: Das müesst's de grad bsungerbar breicht ha, wenn mr dr grad wäre drüber cho.

Liseli: Ja los, Mueter, Metzgers Gritli, wo geng Gäld het in alli Spiel, het mr dr ganz Winter geng Täfel g'gäh, dass i-n-ihm d'Rechnige hälft mache; di Wuche isch es jitz chrank u da ha-n-i e settige Gluscht usgstande, das i öppis ha müesse ga chaufe, aber es söll wäger z'erst u z'letzt mal sy; gäll Mueter, du verziehst mr?

R.: Eh Mueter, untersuechet de die Sach no besser; d's Liseli isch emel süscht ufrichtig g'sy.

Ch.: Ja abtha isch das jedefalls no nid, aber jitz mach di use, du chanst i d'Chuchi ga schnüpfen. (Liseli ab.)

L. (seufzend): Nei aber! Ruedi, i muess mi ganz schäme.

R.: Lisebeth, das isch jitz grad luter Zuefall gsi; so schlimm isch di Sach ja nid; aber dir müesst emel o gseh, das i nid alls dernäbe bi. U de, thuet me de nid a mängem Ort über d'Schuel und über d'Lehrerschaft flueche, wenn d'Chinder di ganz Zyt hei chöme cho jammere u chlöne? Si si halt einischt uf der Bahn, so muess es wyter gah; der Gluscht muess gstillt si; Gäld muess häre u wenn's nid uf redlichem Wäg geit, so gscheht's mit Lischt oder vielleicht bi unvorsichtige Eltere sogar mit Stähle. Dir werdet säge, i luegi schwarz, mir wei's hoffe, aber Thatsach ischt, dass vili Eltere uf die Art b'schummlet werde u dass mengs Chind e Weg betritt, den es später nid meh cha verlah, abgseh vo de körperliche Gebreche, die e settegi Schläckerei unbedingt im Gfolg het. — In üsem Dörfli ischt d'Sach no nid grad so schlimm, aber si chönnts werde. Dir gseht, d'Unentgeltlichkeit thuet halt doch es bitzeli im Zusammehang stah mit dr Erziehung.

Ch.: Ruedi, jitz bin i bekehrt, nume deswege stimme-n-i am Samstag derfür, denn uf däm Weg wei mir üsi Chinder nid la witer wandle; aber doch wott i di no öppis frage: Du hescht mr es mal gseit, mi soll de Chinder o dörfe Gäld anvertraue; wie passt de das z'säme?

R.: Allweg ha-n-i das gseit u derby blibe-n-i; aber das ischt ganz öppis anders. Wenn du dim Liseli es Zwänzgi gischt für n'es Heft, so wird's dr nid yfalle, ds'morndrist z'frage, was es mit g'macht heig, hingege, wenn du ihm es Zwänzgi ohni Zweckbestimmung gischt, so weiss es wohl, dass es jede-n-Augeblick chönnt müesse Rechenschaft ablege. Hei mr aber einischt di gänzlechi Unentgeltlichkeit, so hört das Fülerle u Zählerle für Schuelsache uf u du channst de Chindere rundweg erkläre: du hescht für d'Schuel nüt z'zahle. Gsehscht, dass es zum anvertraute Gäld, oder zu dem, wo's vo sim Hühnli u. s. w. het, Sorg treit, so isch d'Sach recht; im andere Fall thuescht's chli besser ringgle.

Ch.: Du bisch doch e tusigs Kerli, mi cha di gar niene-n-erwütsche; aber recht hescht o da wieder. Doch eis Bedenke muescht mr no us em Feld schlah, das hett o mit dr Erziehung z'thue: Mi seit, d'Chinder würde zu ihrer Sach weniger Sorg ha, wil si nid wüsse, was si choschtet u mi würd e so nume dr Verschwendung Vorschueb leischte.

R.: A la bonne heure, Christe! Da cha-n-i scho ufwartet. I ha grad über dä Punkt, u was mr no schier meh Buchweh gmacht het, was de di diesbezügliche Kontrolle anbelangt, wieder mi liebe Kolleg Xaver agfragt. I will dr grad dr Brief vorläse, wo-n-er mr gschribe het. Dä wird di de no vollständig vom erzieherische Wert vo dr Unentgeltlichkeit überzüge.

Schulnachrichten.

Jura. Die Erstellung eines neuen Gesangbuches für die jurassischen Primarschulen ist gegenwärtig zur Konkurrenz ausgeschrieben. Einsendungstermin 31. Dezember 1898.

Madretsch baut eine auf Fr. 11,705.35 devisierte Turnhalle.

Münchenbuchsee. In der Knaben-Taubstummenanstalt Münchenbuchsee werden im Juni 10—12 neue Zöglinge angenommen im Alter von 8 bis höchstens 10 Jahren. Eltern und Schulbehörden werden ersucht, Anmeldungen bis Mitte Mai dem Anstaltsvorsteher einzusenden.

Fortbildungsschule. „*Le jeune Citoyen*“ ist von der h. Erziehungsdirektion zum obligatorischen Lehrmittel für die jurassischen Fortbildungsschulen erklärt worden.

Schulfreundlichkeit beim schlichten Manne. Der im 72. Jahre in Hofstetten bei Thun verstorbene Herr Samuel Hurni, langjähriger Abwart der Hypothekarkasse in Bern, hat von seiner bescheidenen Hinterlassenschaft zu Schulzwecken testiert: seiner Heimatgemeinde Gurbrü Fr. 100, seiner frühern Wohngemeinde Münchenbuchsee Fr. 100 und seiner letzten Wohngemeinde Goldiwyl Fr. 100.

Wer den einfachen, bidern Hurni gekannt hat, weiss, dass derselbe von jeher grosse Stücke auf Schulbildung hielt und dass er es oft tief bedauerte, dass ihm selber nicht eine bessere zu teil geworden war.

Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. Herr Pfarrer Küenzi in Münsingen hat folgendes Schreiben an den Präsidenten des Vorstandes der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer gerichtet:

„Hätte ich vermuten dürfen, dass eine telegraphische Antwort nicht schon zu spät komme, so hätte ich Ihr sehr freundliches Telegramm vom letzten Samstag Abend (26. Febr.) sofort herzlich verdankt. So komme ich denn jetzt schriftlich, dies zu thun, und Ihnen zu Handen der Kommission meine aufrichtigen Glückwünsche darzubringen zu dem gefassten Beschluss. Es ist mein ernsthafter Wunsch, dass das neugegründete Institut blühen möge, und einerseits dienen zur Linderung von Sorgen Leidender, anderseits zur Stärkung und Förderung eines gesunden Solidaritätsbewusstseins Ihrer Kreise.“

Berufserlernung. Immer neu, und mit Recht, wird darauf hingewiesen, dass viele Eltern allzusehr bestrebt sind, ihre Söhne die höhern Schulen durchlaufen zu lassen, um ihnen eine wissenschaftliche Laufbahn zu ermöglichen, oder wenn dies nicht geht, sie doch wenigstens den Bureauarbeiten, dem Handel, dem Verkehr und der Verwaltung zuzuführen. Sie sehen nicht ein, oder wollen aus Denkfaulheit, wohl gar aus Eitelkeit, nicht einsehen, dass in den meisten Fällen die sogenannten praktischen Berufe lukrativer sind und dass bei diesen Berufen die Intelligenz ebensowenig entbehrt werden kann, wie bei den erstern.

* * *

Subvention der Volksschule. Luzern erklärt, dass einer solchen eine Revision der Bundesverfassung vorausgehen müsse. Im weitem macht es seine Zustimmung zu einem Bundesgesetz, betreffend Subventionierung der Volksschule

durch den Bund, davon abhängig, dass in demselben die Kompetenzen der Kantone im Schulwesen in keiner Weise angetastet werden.

Ähnlich stellt sich Appenzell I./Rh. zur Frage. Jüngst las man, 7 Kantone hätten in der Angelegenheit noch gar nicht geantwortet.

Schweizerischer Handelslehrerverein. Eine Anzahl Lehrer an schweizerischen Handelsschulen haben die Initiative ergriffen, einen Schweiz. Handelslehrerverein zu gründen. Dieselben laden sämtliche Interessenten zu einer konstituierenden Versammlung auf Sonntag den 13. März, vormittags 10 Uhr, in den Gasthof zum Bären in Bern ein. Als Traktanden sind aufgenommen:

1. Unsere Ziele, Vortrag von Herrn Prorektor J. Schurter, Zürich.
2. Beratung der Statuten.
3. De l'enseignement des langues modernes dans les écoles de commerce, y compris la correspondance commerciale, Vortrag von Herrn Prof. Egm. Gægg, Genf.
4. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.

Verschiedenes.

Mitleidige Herzen.

Dramatische Scene für die Jugend.

Personen:

Die Mutter.

Dienerin.

Marie und Rosa, ihre Kinder.

Handwerksbursche und Bettler.

Marie:

Sieh', liebe Mutter, wie der Sonnenschein
So hell und klar zum Fenster blickt herein!
Die Frühlingsluft, sie wehet zart und mild,
Und Blumen spriessen rings auf dem Gefild.
Wie süß durchwürzt der holde Blumenduft
Die wonnig-frische, reine Lenzesluft!
Und horch! die lieben Vöglein singen auch
Ihr Frühlingslied voll Lust in Baum und Strauch!

Mutter:

Wohl bringt der Frühling Wonne, Lust und Scherz,
Er hebt und lindert manchen herben Schmerz.
Laut pocht das Herz; die Hoffnung keimt und spriesst,
Sobald der erste Frühlingsstrahl uns grüsst.
Doch ach, ob hell und klar die Sonne lacht,
Wie manchem bleibt's im Herzen dunkle Nacht!
Wie manche Brust starrt noch in Schnee und Eis
Und treibt jahraus jahrein kein grünes Reis!
Wie manches Herz bleibt kalt und hart wie Stein
Und kennt noch nicht der Liebe Sonnenschein!
O Kind, nur wo der Liebe Blumen blüh'n,
Da wird die Lenzesluft das Herz durchglüh'n!
Nur wo die Tugend unsern Sinn bewacht,
Da freut uns rings die holde Frühlingspracht!

Dienerin (eintretend):

Verzeihung, draussen steht ein fremder Mann
Und hält um eine milde Gabe an!

Marie:

O Mutter, freudig geb' ich ihm mein Geld;
Sechs Batzen sind's; ich hab' sie erst gezählt!

Mutter:

Gut, dass des Mitleids Sinn dein Herz erfüllt;
Denn glücklich ist, wer and'rer Thränen stillt!
Doch erst, mein Kind, lass uns den Armen seh'n.
Denn sieh', du musst mein Wort auch recht versteh'n;
Die Hilfe kann oft schlimme Zinsen tragen,
Wenn Trägheit nur die Quelle ist der Klagen.
Nur wo der Mensch ohn' eig'ne Schuld in Not,
Da gilt des Mitleids heiliges Gebot!
Geh', Lisbeth, geh' und hol' den Mann herein;
Hat er's verdient, soll ihm geholfen sein! (Lisbeth ab.)

Handwerksbursche (tritt ein):

(für sich) Ha, prächtig sieht es hier wahrhaftig aus;
Ich bin, glaub' ich, in einem reichen Haus! —
(laut) Ihr guten Leute, ach, ich fleh' euch an,
O helft dem armen, fremden Handwerksmann.
Schon wochenlang bin ich in grosser Not;
Ich hab' kein Geld und keinen Bissen Brot!

Mutter:

Woher kommt Ihr, und jetzt wo wollt Ihr hin?

Handwerksbursche:

Madame, was kümmert's Euch, wer ich wohl bin?
Ihr seht's, ein Handwerksbursch aus fremdem Land;
Wohin ich geh', das ist mir unbekannt!
Um eine milde Gabe bat ich Euch;
Ihr seid ja gut zu Haus und wohl recht reich?

Mutter:

Mein Herr, was kümmert's Euch, ob reich ich bin?
Ich bin zufrieden; heiter ist mein Sinn,
Und mehr braucht niemand, um recht froh zu sein;
Bei Fleiss und Arbeit kann das Glück gedeih'n!
So sagt mir jetzt, warum Ihr seid in Not?
Warum verdient Ihr Euch nicht Euer Brot?
Ihr seid ein Handwerksmann?

Handwerksbursche:

Madame, ja wohl!

Mutter:

Liebt Ihr die Arbeit, wie der Mensch es soll?

Handwerksbursche:

Ich bin ein Schneider; doch was hilft's zu lieben
Die Arbeit, wenn nicht sie uns treu geblieben?
Wenn Städt' und Dörfer man durchwallen muss
Mit leerem Magen und mit wundem Fuss,
Und dennoch niemand uns will Arbeit geben,
Damit wir fristen können unser Leben!

Mutter:

's ist wahr; die Zeiten sind jetzt trüb und schwer;
Es saust und braust oft wie auf wildem Meer.
Doch ob die wilden Wogen mächtig stürmen —
Es lebt ein Gott; den Guten wird er schirmen!
Drum unverzagt; es kann doch einst auf Erden —
Und hoffen wir recht bald — auch besser werden!

Rosa (hereintretend):

Ei, Mutter, sieh, der Frühling ist schon hier:
Das erste Veilchensträusschen bring' ich dir!

Handwerksbursche:

Und nun, wie steht's? Ich hab' nicht lang mehr Zeit!
Seid ihr zu einer Gabe bald bereit?

(Schluss folgt.)

Die **Sektion der emmenthalischen Sekundarlehrer** versammelt sich Samstag den 12. März, nachmittags 1 Uhr in Langnau (Sekundarschulhaus). Traktanden: 1. Vortrag von Herrn Wyss, alt-Schulinspektor in Burgdorf über: Gehirn und Seele nach den neuesten Forschungen. 2. Geschäftliches.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

NB. Die Primarlehrerschaft von Langnau und die beiden Herren Geistlichen dasselbst sind im Hinblick auf das Thema, das ein allgemeines Interesse bietet, höflichst zum Besuch der Konferenz eingeladen.

Kreissynode Signau, Samstag den 19. März, vormittags 9 Uhr, in Langnau. Traktanden: 1. Jeremias Gotthelf als Volksschriftsteller. Ref.: Herr Pfarrer Müller. 2. Gründung einer Sektion des schweizerischen Lehrervereins. Ref.: Herr Sekundarlehrer Wittwer. 3. Bibliothekangelegenheit. 4. Unvorhergesehenes. Volksliederbuch für gem. Chor: Nr. 1 und 11.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Gymnasium Burgdorf.

Die **Aufnahmsprüfungen** finden **Samstags den 26. März** und **Montags den 18. April**, von morgens 8 Uhr an, statt. Anmeldungen zur Aufnahme (Litterar- und Realabteilung) nimmt der Unterzeichnete bis zum **20. März** entgegen. Derselbe erteilt auf Verlangen auch Auskunft über angemessene Kostorte für die Schüler. Der Anmeldung sind die Zeugnisse des letzten Schuljahres und ein Geburtsschein beizulegen. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 19. April um 7 Uhr.

[O. H. 1050

Der Rektor des Gymnasiums:
K. Grütter.

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen

1. Die Uhrenmacherschule mit Specialabteilungen für Rhabilleure und Remonteure;
2. Die Schule für Elektrotechnik und Klein- und Feinmechanik;
3. Die kunstgewerblich-bautechnische Schule, inkl. Gravier- und Ciselier-Abteilung;
4. Die Eisenbahnschule.

Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt und berücksichtigt sowohl die theoretische als die praktische Ausbildung der Schüler.

Zum Eintritt ist das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich.

Für die Unterbringung der Schüler in guten Familien sowohl deutscher als französischer Zunge ist gesorgt.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am 19. April. Aufnahmeprüfung am 18. April morgens 8 Uhr im Technikumsgebäude am Rosiusplatz. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten, bei welcher auch das Schulprogramm pro 1898, welches nebst Lehrplan und zudienenden Erläuterungen alle nötige Auskunft enthält, unentgeltlich bezogen werden kann. (B 171 Y)

Biel, den 1. Februar 1898.

Der Präsident der Aufsichtskommission:

J. Hofmann-Moll.

Auf kommenden 1. Mai sind zu besetzen:

1. **Die Lehrerinstelle** an der Unterschule **Montelier** bei Murten (1. und 2. Schuljahr). Besoldung Fr. 800 nebst Wohnung, Holz und Garten.
2. **Die Lehrerstelle** an der reformierten Gesamtschule **Fendingen** bei Böisingen. Besoldung Fr. 1000; dazu Holzentschädigung (Fr. 90), Honorar für Fortbildungsschule (Fr. 60) und Wohnung mit Garten, Scheuer und $\frac{5}{4}$ Jucharten Land mit schönem Obstwachs.

Anmeldungen sind bis 17. März zu richten: für erstere Stelle ans Oberamt Murten, für letztere ans Oberamt Tafers.

Probelektion vorbehalten.

Freiburg, den 26. Februar 1898.

Der Erziehungsdirektor:

Georg Python.

H 690 F



Kirchengesangbuch



zweistimmig, für Schulen und Konfirmanden
gebunden 70 Cts., partienweise à 65 Cts.

bei

F. Schneeberger, Musikverlag in Biel.

NB. Da auf Ostern eine neue Auflage nötig werden wird, sind Lehrer und Vorstände ersucht, Bestellungen rechtzeitig einzusenden.



Prachtvolle Harmoniums



mit schönem Ton und Sauggebläse, Knieschweller, zu Fr. 150, 170, 200, 250, 300—600.

Garantie. — Zahlungserleichterung.

Ältere Instrumente werden eingetauscht.

F. Schneeberger, Musikmagazin in Biel.

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die *obern Abteilungen* der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges, bis den **20. März** nächsthin dem Direktor der Töchter Schule, Herrn **Ed. Balsiger**, einzureichen.

Das *Lehrerinnenseminar* umfasst *drei Jahreskurse* und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die *Handelsschule* bietet in *zwei Jahreskursen* die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung und Buchhaltung, den Comptoir-, Post- und Telegraphendienst.

Die *Fortbildungsschule* nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus *einem Jahreskurse* mit 16 bis 18 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freischern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung erforderlich. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Jährliches Schulgeld: Fr. 60. Der neue Schulkurs beginnt den 18. April. Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Die *Aufnahmsprüfung* findet den **31. März**, von morgens 8 Uhr an, im Schulhause an der Bundesgasse statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Bern, den 25. Februar 1898.

Die Kommission.

Ausschreibung von Lehrstellen.

An der städtischen *Mädchensekundarschule in Bern* sind auf Beginn des Schuljahres 1898/99 teils wegen Demission, teils infolge Errichtung einer neuen Sekundarklasse folgende Stellen zu besetzen:

1. zwei Stellen für den *Turnunterricht* an beiden Abteilungen für Lehrer oder Lehrerinnen;
2. drei *Klassenlehrerinnenstellen* für sämtliche Sekundarschulfächer unter Vorbehalt eines allfällig notwendig werdenden Fächeraustausches;
3. eine Stelle für sechs wöchentliche Stunden *Religionsunterricht* an Sekundarklassen.

Die *Stundenzahl* für die Turnlehrer oder -Lehrerinnen wird später bestimmt.

Die Klassenlehrerinnen sind zur Erteilung von 22 bis 26 Unterrichtsstunden per Woche verpflichtet.

Die jährliche *Besoldung* beträgt:

1. für die Klassenlehrerinnen Fr. 2200 bis Fr. 2800;
2. für Fachlehrerinnen mit beschränkter Stundenzahl Fr. 80 bis Fr. 120 per wöchentliche Unterrichtsstunde;
3. für Fachlehrer mit beschränkter Stundenzahl an den Sekundarklassen Fr. 120 bis Fr. 175 und an der Oberabteilung Fr. 150 bis Fr. 200 per wöchentliche Unterrichtsstunde.

Anmeldungen nimmt bis und mit dem 12. März nächsthin entgegen der Präsident der Schulkommission, Herr Generalkonsul **Häfliger** in Bern. [B 8161]

Bern, den 25. Februar 1898.

Die Schulkommission.

Man wünscht

einen 16 jährigen, französischen Knaben aus guter Familie, der die deutsche Sprache erlernen möchte und in den freien Stunden auf dem Lande arbeiten könnte, einer Lehrersfamilie in Pension zu geben. Gefällige Offerten unter Chiffre P. 92 sind an Hrn. **Schmid**, Sekundarlehrer in *Bern* zu richten.

Empfehlenswerte Lehrmittel

aus dem Druck und Verlag von

Fr. Schulthess in Zürich.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Englische Sprache.


- Behn-Eschenburg*, H., Prof. Elementarbuch der englischen Sprache. **6.** durch *J. C. Schnorf*, Prof. am zürcher. Gymnasium besorgte Auflage. 8° br. Fr. 2. 40
- * Ein für das Bedürfnis der Mittel-(Sekundar-)Schulen und aller derjenigen, welchen die grosse Schulgrammatik dieses Verfassers zu umfangreich ist, angelegter Leitfaden, der mehr und mehr Eingang findet und überall mit Erfolg benutzt wird.
- — Schulgrammatik der englischen Sprache. **5.** Aufl. 8° br. Fr. 4. 50
- * Sehr geeignet zum Gebrauche an höheren Lehranstalten, Kantonsschulen und Privat-Instituten.
- — Englisch-Lesebuch. Neue, die bisherigen zwei Kursus vereinigende Aufl. 8° br. Fr. 2. 60
- — Übungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Englische in sechs Stufen. 8° br. Fr. 2. 60
- * Letztere enthalten u. a. eine äusserst ansprechende, sehr instruktive Schilderung der letzten Reise des Verfassers nach England in einer der Jugend angepassten Form. Wir erlauben uns, Sie speciell auf dieses Lehrmittel aufmerksam zu machen.
- Breitinger*, H. Prof., Die Grundzüge der englischen Litteratur- und Sprachgeschichte. Mit Anmerkungen zum Uebersetzen in das Englische. **3.** durch Dr. Theod. *Vetter*, Prof. an der Universität Zürich besorgte Aufl. 8° br. ca. Fr. 1. 60
- * In der Anlage wie des Verfassers Grundzüge der französischen Litteratur- und Sprachgeschichte. 7. Auflage.
- — Englische Briefe. Zum Rückübersetzen aus dem Deutschen in das Englische. 8° br. Fr. 1. 80
- Clay*, H. A. u. *Schirmer*, G. English Poems to be learnt by heart; for use in schools. 8° br. Fr. 1. —; cart. Fr. 1. 40

Verlag Zweifel & Weber, St. Gallen Helvetia

Liederbuch für Schweizerschulen

von **B. Zweifel**, Lehrer.

13. Auflage. — In feiner Leinwand 95 Rp.

 Als beste Empfehlung darf wohl die Thatsache erwähnt werden, dass in 4 Jahren 72,000 Büchlein in der Schweiz abgesetzt wurden.

A. Wenger-Kocher, Buchhandlung, Lyss

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft zur Besorgung sämtlicher bezüglichen Aufträge unter günstigsten Bedingungen.

In obigem Verlage ist soeben erschienen:

Mündliche Rechnungsaufgaben zur Einführung in das Bruchrechnen

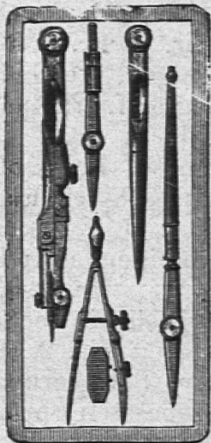
von **E. Kasser**, Lehrer. — Preis 40 Cts.

Gegen Einsendung von 45 Cts. in Marken erfolgt Frankozusendung.

Examenblätter

Festes, schönes Papier (Grösse $22 \times 29 \frac{1}{2}$ cm), nach Heftlineaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unliniert, hübsche Einfassung, per Tausend Fr. 16, per Hundert à Fr. 2, per Dutzend à 25 Cts.

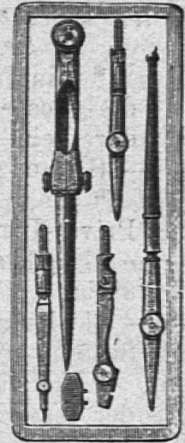
Schulbuchhandlung W. Kaiser, Bern.



Reisszeug-Fabrikation Gysi & Co., Aarau

Offizielle Lieferanten der Schulen des Kantons Bern
seit 1893

Billige Schulreisszeuge



Unter höfl. Bezugnahme auf die Mitteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern vom 11. Dezember 1897 (siehe Amtl. Schulblatt Nr. 17 v. 15. Dez. 1897) betreffend *Beschaffung von Reisszeugen* laden wir alle Schulen, speciell *die erweiterten Oberschulen* ein, ihre Bestellungen möglichst frühzeitig an Herrn *Prof. Dr. E. Ott in Bern*, Mitglied der Lehrmittelkommission für die bern. Sekundarschulen, gelangen zu lassen, damit alle Aufträge rechtzeitig ausgeführt werden können.

Gysi & Co., Aarau.

A. Hofmann, Marktgasse 28, Bern
Telephon Nr. 878

empfiehlt für Arbeitsschulen:

Baumwolltücher, roh und gebleicht, zu Fabrikpreisen.
Wollstrickgarne (Derendinger).

Muster auf Verlangen umgehend franko.

Insektenkästen

(gesetzlich geschützt; Landesausstellung Genf 1896 prämiert)

mit Glas oder Cartondeckel, gutem Torfboden und bestem hermetischem Verschluss.

Stets vorrätig in folgenden 2 Grössen: 40 cm lang, 27 cm breit, 6 cm hoch
27 " " 20 " " 6 " "

Lieferanten von verschiedenen Museen und Lehranstalten, sowie von Privaten.

Mineralien- und Broschüren-Schachteln

in jeder Grösse und Qualität; letztere unter Musterschutz.

Preisverzeichnisse gratis und franko.

**Ruprecht & Jenzer, Cartonnagenfabrik,
Laupen bei Bern.**

Verantwortliche Redaktion: J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition:
Michel & Böhler, Bern.